

Palais Rastede – Ein Haus für die Bürger

Vorbemerkung

Das Palaisensemble in Rastede zählt ohne Zweifel zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern des Oldenburger Landes und ist insoweit auch eines der repräsentativsten Bauwerke im Landkreis Ammerland. Es befindet sich seit dem 01.01.2018 im Besitz der Gemeinde Rastede. Seine prächtigen kulturhistorischen Räume werden kulturell vom Kunst und Kulturkreis Rastede e. V. und durch Untervermietungen an das Theater Orlando genutzt. Jedoch ist ein kohärentes Nutzungskonzept bislang nicht erkennbar; Zustand und Nutzung des Hauses entsprechen nicht seinem Wert und seiner Lage. Palais und -garten stehen außen wie innen unter Denkmalschutz.

Das Erbe der Vergangenheit

Vermutlich um 1790 errichtete der Reisemarschall Detlef Hans Graf von Schmettau westlich gegenüber dem Schloss gelegen ein ehemaliges Landhaus auf dem Grundstück, wenig später wurde um 1800 das Palais Rastede erbaut, und 1822 von Peter Friedrich Ludwig erworben und zum „Erbprinzenpalais“ (eingeschossig, klassizistisch mit Portikus auf der Westseite und kleinem Landschaftsgarten) zur Erweiterung seiner Hofhaltung umgebaut. 1882 wurde das Hauptgebäude des Palais zum heutigen Erscheinungsbild im Sinne des Historismus gestaltet. Der in der Zwischenzeit angelegte und erweiterte Palaisgarten erfuhr unter dem Großherzog Nikolaus Friedrich Peter ebenfalls noch eine Vergrößerung. Mit dem Ende der Monarchie 1918 wurde auch die Fortentwicklung der großherzoglichen Sommerresidenz abgebrochen. Die Besitzungen in Rastede – auch das Palaisensemble – blieben jedoch, im Gegensatz zu denen in Oldenburg, Eigentum der großherzoglichen Familie und deren Wohnsitz im Oldenburger Land. 1971 pachtete die Gemeinde Rastede vom herzoglichen Haus das Palais, etwa 100 ha des Parks folgten 1974, der Palaisgarten schließlich 1984. Diese Liegenschaften wurden zu Erholungs-, Veranstaltungs- und anderen kulturellen Zwecken genutzt. Um ein Hallenbad darin zu erbauen (Eröffnung 1981) hatte die Gemeinde Rastede zuvor bereits einen Teil des Palaisgartens vom Herzog erworben. Die restliche Gartenanlage ebenso wie das Palais selber ließ die Gemeinde ab 1982 immer wieder einmal restaurieren bzw. sanieren. Seit 1998 ist das Palaisensemble an den KKR verpachtet, der dort kulturelle Veranstaltungen im Auftrag der Gemeinde durchführt. Im Palais-Nebengebäude ist das Gemeinde-Archiv untergebracht. Am 01.01.'18 hat die Gemeinde Rastede schließlich das eingetragene Kulturdenkmal Palais- und -garten vom Haus Oldenburg erworben.

Auf drei Säulen gründet der Schau- und Zeugniswert des außergewöhnlichen Kulturdenkmals Palais Rastede:

1. Die Ursprungsarchitektur des Klassizismus und seiner späteren Überform im Historismus mit den Stilmitteln des Barock. Besonders bemerkenswert ist der filigrane konstruktive Aufbau des Mansardendaches in einer ausgesprochen bestandsschonenden Bauweise.
2. Die vorzügliche Dichte und Qualität der bauzeitlichen Raumfassungen des Klassizismus und des Historismus.
3. Die kaum veränderte Raumstruktur als Zeugnis der Gesellschaftsstrukturen des beginnenden 19. Jahrhunderts. Hier in direkter Zuordnung mit der Geschichte des Hauses Oldenburg und dem Oldenburger Land.

Der gegenwärtige Zustand

Gebäude

Der bisherige Eigentümer (Haus Oldenburg) hatte insoweit nur die Bereitschaft zu mäßigen Erhaltungsaufwendungen und sah im Grunde keine Veranlassung zur Ertüchtigung des Kerngebäudes im Sinne der kulturellen Nutzung. Daraus resultiert die heute missliche Situation, vor allem der sanitären Anlagen und ebenso die mangelnde Küchen- und auch Garderobensituation. Dringend notwendig ist zudem eine energetische Sanierung und Aufwertung der Fenster- und Heizungsanlagen im Haupthaus. Eine barrierefreie Erschließung des Gebäudes ist z. Zt. nur mit größten Anforderungen für das Erdgeschoß des Palais möglich.

KKR / bisherige Nutzung

Der KKR bietet bislang pro Jahr ca. 5/6 Wechsellausstellungen zeitgenössischer regionaler Kunst vor allem in den Räumen des Erdgeschosses an. Hinzu tritt im Obergeschoß die schon vor einigen Jahren mit sehr knappem Budget entwickelte Dauerausstellung ‚Rastede – eine Sommerresidenz‘. Hinzutreten – vor allem im Salon – ca. 10-12 sehr ambitionierte Kleinkunstveranstaltungen (Musik, Literatur etc. mit ca. 40-50 Personen pro Veranstaltung) Als ‚Untermieter‘ zeigt das Theater Orlando im Obergeschoß regelmäßig in seinen Spielzeiten von November bis April außergewöhnliche Zimmertheaterarrangements mit qualitätvollem Anspruch. Dies führt allerdings zu einem erheblichen Nutzungskonflikt mit der daher sehr eingeschränkten Dauerausstellung. Das Palais Rastede ist ferner ein beliebter Ort für Trauungen, gleichwohl ein normaler Service (Bewirtung, Aufenthaltsqualität) nur sehr eingeschränkt bei gutem Wetter geboten werden kann. Der Betrieb und die damit verknüpften Öffnungszeiten werden neben den für den KKR hauptamtlich tätigen Kräften vor allem durch die engagierten ehrenamtlichen Mitglieder (50-60 Pers.) gewährleistet. Die Pflege des Palaisgartens wird z. Zt. vom KKR im Rahmen seiner kargen Möglichkeiten betreut. Neben den nach außen zu vergebenden Baumpflege- und Kontrollmaßnahmen arbeitet eine Personalkraft äußerst diszipliniert und engagiert

auf der Fläche von ca. 4 ha und bietet den Palaisgarten als ein besonders gepflegtes pittoreskes Refugium an.

Kurzum: Das Palais Rastede wird z. Zt. leider nur als eine Art, Galerie für Kunstausstellungen regionaler Künstler‘ geführt, das mit seinem wenig erkennbaren Profil bislang eher nur ein ‚elitäres‘ und vornehmlich älteres Publikum in geringer Zahl anziehen vermag. Zusätzliche Veranstaltungen im Areal des Palaisgartens finden bislang nur äußerst selten statt. Dass das Palais und der Palaisgarten in seinem Eigenwert als historisches und ästhetisches Zeugnis vorzuführen ist, wobei die Anmutungsqualität des hochrangigen Kunstwerks genauso zu seinem Recht kommen sollte wie der Dokumentationswert der alltagskulturellen Überlieferung am Beispiel des Hauses Oldenburg in der Sommerresidenz Rastede vermisst man bislang sehr.

Das Konzept für die Zukunft

Aufgrund seiner baulichen und historischen Bedeutung, seiner Lage und seiner historischen ungebrochen überlieferten Räume hat das Gesamtensemble Palais das Potenzial, ein hervorragendes kulturelles Zentrum des gemeindlichen öffentlichen Lebens zu werden. Dieses Potenzial ist bisher zu wenig erkannt noch genutzt worden. Um es zu realisieren, ist es entscheidend, ein auf den Charakter und die Möglichkeiten des Palais abgestimmtes und in sich schlüssiges Nutzungskonzept zu entwickeln.

Insbesondere die historischen Räume legen eine im weiteren Sinne kulturelle Nutzung nahe, die künstlerische, wissenschaftliche, politische und gesellschaftliche Bereiche umfassen kann und die von ihrer wechselseitigen interdisziplinären Befruchtung profitieren wird. Eine prioritär an der Wirtschaftlichkeit ausgerichtete Nutzung verbietet sich. Sie würde das Palais Rastede dauerhaft unter Wert verkaufen und dem Anspruch der Öffentlichkeit zuwiderlaufen, Zugang zu diesem wertvollen Gebäude zu haben. Der zentralen Lage in Rastede im Zusammenhang mit dem gesamten Schlossparkareal im Landkreis Ammerland kann nur eine qualitätvolle und am öffentlichen Interesse ausgerichtete Nutzung gerecht werden.

Ziel der künftigen Entwicklung und Ausgestaltung des Palais, des Nachbargebäudes und seines unmittelbaren Umfeldes soll sein, die Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten und wieder hervorzuheben. Die Einheit, die Geschlossenheit und der weitgehend originale Erhaltungszustand von Haus und Garten sind z. B. solche herausragenden Merkmale. Das Ensemble mit den Bediensteten-Häusern incl. der Wiederherstellung der ursprünglichen Zufahrtssituation zum Palais ist als „Gesamtkunstwerk“ einzustufen, das zukünftig von einer breiten Öffentlichkeit als solches auch tatsächlich erlebbar und genutzt werden soll. Damit erfährt es eine Aufwertung und höhere Wertschätzung als bislang. Zudem soll das Palais-Ensemble eine stärkere kulturelle Nutzung durch Rasteder Bürgerinnen und Bürger erfahren. Daher soll zukünftig in Ausstellungen und Veranstaltungen Wissen über Rastede und seine Kulturgeschichte vermittelt werden, eine kritische Auseinandersetzung mit der gemeindlichen Identität angeregt und insoweit ein Ort für die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen der Gegenwart geschaffen werden.

Raum-Nutzung

Zukünftig soll im Palais die Geschichte des Hauses Oldenburg in Rastede (die Anfänge der Sommer-Residenz Rastede unter Herzog Peter Friedrich Ludwig; die Vollendung der klassizistischen Anlagen unter Großherzog Paul Friedrich August; die Erweiterung und Ausgestaltung der Anlagen unter Großherzog Nikolaus Friedrich Peter; die Sommer-Residenz unter Friedrich August, dem letzten Großherzog von Oldenburg; die Sommer-Residenz am Ende des II. Weltkrieges; Rastede im 21. Jahrhundert) sichtbar und erlebbar im Ensemble und in den Räumen werden. Dazu ist ein deutliches Eingehen auf den authentischen Ort notwendig, d. h. es wird eine schmale angemessene narrative Erzählebene in Wort und Bild entwickelt, die sich durch alle Schauräume des Palais zieht. Dabei folgt die Gesamtgliederung der vorgegebenen Raumsituation (Foyer, Salon, Speise-, Herren-, Gartenzimmer etc.) und bietet so eine eindeutige inhaltliche Struktur und Orientierung an. Das Erleben der historischen Räume wird durch mediale Darstellungen und z.B. durch Schauspieler in Spielszenen o. ä. unterstützt. Zu prüfen ist, ob im Rahmen von Sonderausstellungen eine befristete zumindest teilweise Möblierung von einzelnen Räumen zur Schaffung von authentischen Raumeindrücken wünschenswert ist oder die beabsichtigte vielfältige Nutzung einschränkt.

Weitere Akzente werden zukünftig durch 2-4 Sonderausstellungen (in den Räumen 5-13, 16) pro Jahr gesetzt, zu den profilgebenden Themenbereichen ‚Residenzort-Baukultur-Gartenkunst-Bildende Kunst‘. Diese Präsentationen sind mit diversen Kooperationspartnern (Museen, Archive, Haus Oldenburg) und auch dem KKR längerfristig zu planen und werden ggf. mit periodischen Schwerpunktsetzungen nach und nach aktualisiert.

Das Foyer (Raum 2) und der Salon (Raum 10) bleiben auch zukünftig den besonderen Veranstaltungen vorbehalten, d.h. hier finden die Empfänge repräsentativer Art, Vernissagen oder eben auch Trauungen statt. Anzustreben ist insofern eine dauerhafte repräsentative Ausgestaltung der Räume. Das Palais ist zukünftig ein exklusiver Ort und bietet einen ausgesuchten Rahmen für besondere Veranstaltungen. Vorträge, Konferenzen, Kammerkonzerte in den historischen Räumen der ehemaligen Großherzöge bieten einen außergewöhnlichen Rahmen. Der bereits vom KKR eingeschlagene Weg, Kleinkunst, Lesungen u. ä. unter dem Motto ‚Soiree im Palais‘ zu veranstalten, fügt sich wunderbar in das Konzept und stärkt so das Palais als begehrten Veranstaltungsort.

Mit der notwendigen Anbindung des älteren Nachbargebäudes (heutiges Gemeinde-Archiv) ist die missliche Problematik der sanitären Anlagen und der Küchensituation zu lösen. Denn außerhalb des Kernbaus mit seinem hohen denkmalpflegerischen Potenzial eröffnen sich weitere Entwicklungsmöglichkeiten: ein möglicher Rückgriff auf das historische Erschließungssystem zur Versorgung des Palais aus dem Küchentrakt. So bietet das erste Gewölbe im Kellergeschoß die Möglichkeit zur Unterbringung einer Toilettenanlage. Mit der gleichzeitigen Wiederherstellung des Außenzugangs wird eine Doppelnutzung künftiger Freiraumveranstaltungen hergestellt. Damit verbunden ist die Prüfung, welche Ausrichtung der gastronomischen Nutzung zukünftig zu realisieren ist, d.h. Ertüchtigung mit etwaiger Verpachtung und

professioneller Ausrichtung oder einfach gearteter Catering-Betrieb. Durch die Translozierung der Bestände des Gemeindearchivs an einen neuen Standort bzw. oder Abgabe als Depositum an das Niedersächsische Staatsarchiv könnten hier die möglichen Büros für die neue Palaisverwaltung entstehen.

Mit der Wiederherstellung der ehemaligen Küchensituation eröffnet sich für das Palais eine Vielzahl weiterer Lösungsansätze. Perspektivisch kann hier aufgrund der wieder hergestellten Raumhöhe und seiner großzügigen Belichtungsmöglichkeit der Bedarf nach einem Veranstaltungsraum bedient werden. Mit dieser Lösung ist zudem ein getrennter Betrieb des Palais- und Ausstellungsbetriebs möglich.

Das Obergeschoß bietet diverse inhaltliche Funktionen, die ein möglichst breites Publikum ansprechen sollen. Abzustimmen ist für die nähere Zukunft (ab 2019) eine klare zu vereinbarende Regelung mit dem Theater Orlando, um den skizzierten Nutzungskonflikt mit Ausstellungsaktivitäten schlicht zu vermeiden. Die beiden in Frage kommenden Räume (R. 23 und 30) für das Zimmertheater Orlando sind für einen entsprechenden Zeitraum frei zu planen, um auch Schäden bez. der Denkmalsubstanz zu minimieren.

In den Räumen 19-22 des Obergeschosses bietet die Exposition ‚Gartenkunst-Schlossparkareal‘ mit kunsthistorischen, dokumentatorischen und kunsthistorischen Elementen Wissen um den englischen Landschaftsgarten und seine spezifische Entwicklung in der Sommerresidenz in Rastede. Durch den vielfachen Blick in den Palaisgarten und die wunderbar erkennbare Sichtachse zum Schloss verbindet sich so auf eine ästhetische Weise gekonnt die Innen- mit der Außensituation und führt damit spielerisch in diesen herrlichen Freiraum.

Besonderes Augenmerk soll in der Zukunft auf die ‚Rasteder Gemeindegeschichte(n)‘ gesetzt werden, mit narrativen, spielerischen, emotionalen und vertiefenden Elementen sowie begleitenden vermittelnden Aktivitäten (Zeitzeugen etc.) zu Wissen um und eine Auseinandersetzung mit der Geschichte Rastedes in den Räumen 24-26 und 28 und 29. Kinder und Jugendliche sind eine Zielgruppe und haben mit einem neuen Gemeindelabor hier ihren eigenen Bereich im Palais. Der inhaltliche Fokus des Gemeindelabors soll u. a. zum einen die kulturelle Bildung (gemeindliche Identität) und zum anderen die naturkundliche Bildung am Beispiel von Palaisgarten und Schlossparkareal sein.

Palaisgarten / Kostbares Grün

Bezüglich des Palaisgartens ist die gutachterlich vorgelegte Maßnahmenplanung des Ingenieurbüros von Hoeren und Hantke in den nächsten Jahren sukzessive nach Möglichkeit umzusetzen, damit vor allem auch die historische Zufahrtssituation (Feldbreite) wiederhergestellt werden kann. Historische Besonderheiten sollen so erhalten und herausgestellt und wieder erlebbar gemacht werden.

Für den Palaisgarten ist ein Veranstaltungskonzept zu entwickeln, das mit dem Denkmalwert des Gartens kompatibel ist. Mit Blick auf die moderne Kunst im öffentlichen Raum soll zukünftig der Park viel stärker miteinbezogen und vitalisiert

werden (Stichworte: Land-Art, Skulpturen, Kleinkunsthauptfestivals etc.). Auch thematisch könnte Garten-Kunst ein weiterer roter Faden im Veranstaltungsbetrieb im Außenbereich werden, um das Alleinstellungsmerkmal weiter zu stärken. Möglich sind auch hier Kooperationen mit Ausstellungshäusern, Museen und Veranstaltungsorten, deren Geschichte thematisch verwandt ist, z.B. Jever, Eutin, Lütetsburg, Oldenburg, Park der Gärten u. a. Ein Netzwerk, Parks und Gärten im Oldenburger Land' sollte angestrebt und gemeinsam vermarktet werden. Durch eine solche Konzentration entsteht mehr Identitätsförderung und Verlässlichkeit für Besucher, touristische Vermarktung und ggf. auch die örtliche Wirtschaft.

Ein zukünftiges vielfältiges Veranstaltungsprogramm machen das Palaisensemble und der Schlosspark für viele Besucher erlebbar und bietet u.a. Firmenevents den passenden Rahmen. Wenn Bäume singen und Lichter Traumwälder erschaffen, verzaubert die ‚Illumina‘ den nächtlichen Park in ein Licht- und Klangerlebnis. Die ‚Garten-Lust‘ in Kooperation mit dem Landschaftspark Rostrup und dem Vorwerk-Gartencenter bietet mit Expertenwissen und einer ausgesuchten Pflanzenvielfalt Gartenkultur auf höchstem Niveau. Mit nostalgischem Flair und lebendigem Krippenspiel auf der Freitreppe zum Palais weiß zukünftig die ‚Rasteder Palaisweihnacht‘ zu gefallen. Konzertveranstaltungen vor der Silhouette des Rasteder Schlosses der ehemaligen Großherzöge von Oldenburg runden zukünftig das Kulturprogramm ab.